

Es hat ein bisschen gedauert, bis sie es selbst herausgefunden hat. Aber inzwischen weiß es Maike Brunk ganz genau: Schiffsplanken sind die Bretter, die ihr die Welt bedeuten. Das Hafen-Kapitänspatent hat sie deshalb auch schon ganz fest im Auge

Brunks Hamburg-Tipps

Von St. Georg bis Blankenese

Seit 1995 gibt es den Hamburger Gästeführer Verein (HGV), der nicht nur für Touristen eine interessante Anlaufstelle ist, sondern auch den Hamburgern selbst seit seiner Gründung immer wieder interessante Touren durch Teile der Stadt offeriert. Bis zum 31. Oktober werden beispielsweise noch folgende Rundgänge angeboten:

»St. Georg – ganz schön aufregend«. Lernen Sie den Stadtteil, den uns Udo Lindenberg in dieser Ausgabe bereits aus seiner Sicht vorgestellt hat, ganz aus der Nähe kennen. Zwei Stunden dauert der Rundgang durch dieses Stück Hamburg voller Überraschungen. Die Termine: 16. September und 21. Oktober jeweils von 16 bis 18 Uhr.

»Ohlsdorfer Friedhof – Engel im grünen Paradies«. Ein Treffen mit Engeln und anderen Skulpturen auf Europas größtem Friedhof, bei dem ganz nebenbei ein Stück Geschichte der Stadt wieder lebendig wird. Die Termine: 17. September und 9. Oktober jeweils von 15 bis 17 Uhr.

»Bergedorf – wo in Hamburg die Sonne aufgeht«. Erleben Sie das Städtchen in der Stadt mit Kirche, Schloss und Mühle, und genießen Sie den atemberaubenden Blick vom Rathausurm. Die Termine: 23. September und 28. Oktober jeweils von 14 bis 16 Uhr.

»Das Treppenviertel in Blankenese«. Vom Bahnhof aus geht es vorbei an Gründerzeithäusern, der Kirche am Markt, reetgedeckten Fischer- und Kapitänshäusern und immer die Treppen hinauf und hinab bis zum Strand. Die Termine: 30. September, 7. 16. und 31. Oktober jeweils von 16 bis 18 Uhr

Weitere Infos und Preise erhalten Sie unter www.hamburger-gaestefuehrer.de

Vom Kiez bis zur Speicherstadt

In guten Händen sind Stadt-Spaziergänger auch beim Hamburg-Lotsen. Er führt seine Gäste zum Beispiel am 8. Oktober von 19 bis 21 Uhr über den Kiez und die Reeperbahn. Dabei stehen ausnahmsweise mal nicht die Frauen, sondern der Wandel des Rotlichtviertels zum »Broadway des Nordens« im Mittelpunkt.

Eine Woche später, am 17. Oktober, geht es ebenfalls von 19 bis 21 Uhr durch Hafencity und Speicherstadt. Nirgendwo stehen sich Geschichte und Moderne in unserer Stadt dichter gegenüber als hier.

Wer weitere Informationen wünscht, wendet sich an:

Hamburg-Lotse
A. Vincent Schmidt
Opitzstraße 29, 22301 Hamburg,
Telefon +49-40-27 62 76
www.hamburg-lotse.de

Vom Elbtunnel in die Hafencity

»Zeitreise im Hafen« nennt Maike Brunk ihr eigenes »Winterprogramm«. Dabei bietet sie einen Gang durch den alten Elbtunnel, eine kommentierte Barkassenfahrt und einen Rundgang durch die Hafencity. Dauer jeweils von 15 bis 18.30 Uhr und zwar am 4. Oktober sowie am 1. und 6. November. Interessierte wenden sich an:

Hamburger Elbinsel-Tour
Andersenstraße 35, 22589 Hamburg
Telefon +49-40-27 88 69 98
www.elbinsel-tour.de

Haifischin unter Haifischen

Maike Brunk ist groß, blond, schlau und, wie die Kollegen an den Landungsbrücken inzwischen wissen, absolut durchsetzungsfähig. In nur zwei Jahren brachte die ehemalige Wirtschaftsinformatikerin ihre Elbinsel-Tour auf einen vielversprechenden Kurs

Foto Frank Siemers | Text Roland Löwisch

»Das ist mein Lieblingsschwimmkran«, sagt sie, als HHLA 3 mit einer Schiffsschraube als Fracht an Brücke 10 vorbeischippert, und sie im Pontoncafé am heißen Kaffee nippt. »Baujahr 41, kann 100 Tonnen an den Haken nehmen, ohne umzukippen. Wollen Sie auch etwas über die Ladung wissen?« So könnte Maike Brunk, 37 Jahre jung, stundenlang erzählen. Über das Schiff im Dock, über den Frachter, der einläuft: »Die Infos hole ich mir im Internet.« Aber ihre besondere Liebe gilt Wilhelmsburg. Ausgerechnet Wilhelmsburg – Touristen wird es gar nicht erst als Ausflugsziel angeboten, Hamburger machen meistens einen großen Bogen drum herum – über die Elbbrücken. So darf man Maike Brunk aber nicht kommen. »Das ist die größte Elbinsel, sie umfasst etwa 35 Quadratkilometer! Da steht Hamburgs kleinster Leuchtturm, da gibt es Gewächshäuser, Gemüsegelder, Deichschafe, das Tideauenzentrum. Gerade entstehen die ersten Projekte für die Bauausstellung IBA Hamburg, die 2013 zeitgleich mit der Internationalen Gartenschau hier stattfinden wird...«

Der Name »Wilhelmsburg« oder der Begriff »Elbinsel« wirken bei Maike Brunk wie der Startschuss für Sprinter. Wer sie so sieht, glaubt ihr sofort, dass sie mit ihrem Erstberuf als Wirtschaftsinformatikerin auf dem falschen Dampfer war – das hat sie aber jahrelang nicht gemerkt. Geboren in Neumünster, aufgewachsen in Husum, Wirtschaftsinformatik-Studium in Kiel, Softwarevertriebsjob in Hamburg – das lief alles zu glatt, zu gerade. »Das war irgendwann, irgendwie nicht mehr meine Welt.« Für den Einstieg in den Ausstieg sorgte schließlich Albert Ballin. »Als ich 2003 ein Beratungsprojekt in Sachen Kreuzfahrt betreute, musste ich täglich an der Büste Ballins vorbei«, erinnert sich Brunk. »Der große Hamburger Reeder hat mich immer angesehen und gemurmelt: Irgendwas läuft

schief.« So begann Maike Brunk ein Fernstudium, Tourismusbetriebswirtschaft mit Schwerpunkt Kreuzfahrten. Dann ging es Schlag auf Schlag. Die Firmen-Weihnachtsfeier 2006 führte sie in den Hafen – Barkassenfahrt. »Und zu später Stunde saß ich da plötzlich im Portugiesenviertel mit dem Käpt'n und seinem Kumpagnon, berichtete bei Selbstgebranntem von meiner Zusatzausbildung, und dass ich nicht weiß, was ich damit machen soll. Da fiel zum ersten Mal das Wort Elbinsel.«

Als sie ihrem Arbeitgeber vom Studium erzählt, findet der das gar nicht lustig und setzt sie nach neun Jahren Tätigkeit an die Luft – genau dorthin wollte sie. »Der Tritt kam gerade zur rechten Zeit«, sagt Maike Brunk heute lachend, »aber damals war mir das Ganze schon etwas unheimlich.« Kein Einkommen und viele Ideen – so beginnen Karrieren. Auch zweite. Ihr Geschäftsmodell: Hafenrundfahrt, aber anders. Nicht mit uralten Sprüchen (»Seekrankheit ist die einzige Krankheit, bei der auch was rauskommt, hahaha«) in die verschlickten Fleece, sondern mit Wissen und Informationen nach Wilhelmsburg, über den Reiherstieg und den Ernst-August-Kanal. Irgendwo zwischendurch ab in einen uralten Biergarten (»Jawohl, das gibt es da auch!«), dann geht's mit einem Doppeldeckerbus weiter. Wilhelmsburg vom Wasser, vom Lande, von oben (über die Köhlbrandbrücke) und von unten (unter der Köhlbrandbrücke durch) – das ist die Tour der inzwischen patentierten Brunk-Marke »Hamburger Elbinsel-Tour«.

Dafür fing Maike Brunk wiederum an, zu studieren – diesmal Wilhelmsburg. Sie fragte Bewohner, ehemalige Matrosen, Hafenarbeiter, forschte im Internet, in Zeitungen, und sammelte alle verfügbaren Geschichten. Sie meldete sich beim Arbeitsamt als Existenzgründer an, malte ein Schild »Elbinseltouren«, stellte sich damit

an die Landungsbrücken und begann, Touristen zu umwerben. Die Hafenzentrale holte sie prompt in die Realität zurück: Mit theoretischem Wissen im Haifischbecken namens Landungsbrücken als Neuling Touristen zu kubern, ist so, als würde ein Lotse mit einem Angelschein als Legitimation an Bord eines Containerschiffes klettern. »Ich wusste nicht, dass man für Schilder eine Wegerechtsgenehmigung haben muss, und dass Touristen einzufangen verboten ist. Geduldet wird es nur bei den Alteingesessenen...«

Also packte Maike Brunk ihren Krempel wieder zusammen, charterte im Juni 2007 eine kleine Barkasse, lud Familie und Freunde ein und schipperte um und fuhr durch Wilhelmsburg. »Da habe ich zuerst kräftig draufgezahlt«, erinnert sie sich – aber Maikes alternative Hafenrundfahrt sprach sich schnell herum. Immerhin brachte das erste Geschäftsjahr 11 Sonntags- und 14 individuelle Touren. 2008 waren es schon 98 Fahrten, 2009 sollen es 120 werden – »und das schaff' ich auch!« Inzwischen sind fast alle Gäste echte Hamburger, die mit Freude 24 Euro für die sonntägliche Dreistunden-Tour bezahlen, oder in der Woche mit Firmen, Familien, und was sonst noch gerne feiert, bei der Iserbrookerin an Bord gehen. Offiziell zugelassene Decksfrau ist sie ja bereits, das Hafen-Kapitänspatent will sie bald nachholen.

Ihr Vater, als verbeamteter Sicherheitsdenker einst größter Kritiker ihrer neuen Existenz als findige Wasserratte, hofft, dass irgendwann mal eine Tour mit Seemannsliedern bucht. Da würde der begeisterte Sänger seine Kumpel vom Husumer Shantychor mitbringen und so richtig loslegen. Vielleicht kann sich Maike Brunk dann ja auch mal zurücklehnen, die geliebte HSV-Dauerkarte nutzen und sich an die Realisation ihres jüngsten Traums machen: Ein Büro an den Landungsbrücken – quasi als Haifischin unter Haifischen. 

